

Besagspreis:  
In ganzem deutschen Reich: 18 Pf.  
Jährlich: 18 Mark  
4 Jährlich: 4 Mark 60 Pf.  
Einzeln Nummern: 10 Pf.  
Außerhalb des deutschen  
Reiches tritt Post- und  
Stempelsauschlag hinzu.

Ankündigungsgebühren:  
Für den Raum einer geprägten Zeile kleiner  
Schrift 10 Pf. Unter „Eingesandt“ die Zeile 10 Pf.  
Bei Tabellen- u. Ziffernzaus entspr. Aufschlag.

Erschienen:  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage  
abends.

Annahme von Ankündigungen auswärts:  
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionnaire des  
Dresdner Journals;  
Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt  
&c. M.: Haasenstein & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-  
Prag-Lotz-Frankfurt a. M.-München-Rud. Meiss;  
Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart-Dresden  
& Co.; Berlin: Inselverlag; Bremen: E. Schlotter;  
Bremen: L. Stengen's Bureau (Esel Kubach); Berlin:  
G. Müller's Nachfolger; Hannover: G. Schäffer;  
Halle a. S.: J. Barth & Co.

Herausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Zwinglerstrasse No. 20.

# Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:  
Otto Banc, Professor der Litteratur- und Kunstgeschichte.

## Nachbestellungen

auf das „Dresdner Journal“ für die Monate Februar und März werden zum Preise von 3 M. angenommen für Dresden bei der unterzeichneten Expedition (Zwingerstr. Nr. 20), für anwärts bei den betreffenden Postanstalten.

In Dresden-Nordstadt können Bestellungen abgegeben werden in der Hofmusikalienhandlung des Herrn Adolf Brauer (F. Blößner), Hauptstraße 2, bei Herrn Kaufmann T. A. Albani (Albertplatz gegenüber dem Alberttheater), woselbst auch Ankündigungen zur Verförderung an unser Blatt angenommen werden, und bei welchen ebenso wie bei Herrn Kaufmann Müller, Pillnitzer Straße 64, dem Bahnhofsbuchhändler Herrn Weigand (böh. Bahnhof), dem Herrn Buchhändler Knecht (Kiosk am böh. Bahnhof) und Herrn Kaufmann Gust. Löber, Prager Straße 50 einzelne Nummern des „Dresdner Journals“ zu haben sind.

Königl. Expedition des Dresdner Journals.  
(Zwingerstraße Nr. 20, in der Nähe des  
neuen Postgebäudes.)

## Amtlicher Teil.

Dresden, 28. Januar. Mit über höchster Genehmigung ist der Privatdozent und Professor Dr. med. Richard Altmann zum außerordentlichen Professor in der medicinischen Fakultät der Universität Leipzig ernannt worden.

**Bekanntmachung,**  
die Unterstützungen zum Gebrauch des Elsterbades betr.

Zum Zwecke des Gebrauchs des Elsterbades können vom Ministerium des Innern bedürftige Personen durch

I. Geldbeihilfen aus den Mitteln der „Sächsischen Stiftung“, mit deren Bewilligung auch der Genuss Bades auf die Dauer von 4 Wochen und Befreiung von der Kurzage verbunden ist.

II. Verleihung von Freistellen im Augustustheater zu Bad Elster, mit welchen freie Wohnung im genannten Stütze jedoch ohne freie Kosten, demnächst aber ebenfalls freies Bad und Befreiung von der Kurzage verbunden ist.

III. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer von vier Wochen und Befreiung von der Kurzage unterstützt werden.

Es wird in diesen Beziehungen Folgendes zur Nachahmung bekannt gemacht:

1. Die Bewilligung der Vergünstigungen unter I und II ist an die Bedingung gebunden, daß der Ausgebrauch in Bad Elster entweder in der Zeit vom 15. Mai bis 30. Juni oder in der Zeit vom 15. August bis zum Schlusse der Saison erfolgt, wogegen die Bewilligung unter II je auf Monatsfrist, vom 15. Mai, 15. Juni, 15. Juli und 15. August an gerechnet, gewährt wird.

2. Unterstützungen aus der Sächsischen Stiftung (s. oben unter I) können Stiftungsgemäß nur Angehörigen des Königreichs Sachsen bewilligt werden.

3. Wer um eine Unterstützung zum Gebrauche des Elsterbades nachsucht, hat in dem Gefüche bestimmt

anzugeben, um welche von den Vergünstigungen unter I, II und III er sich beweist.

4. Bewerbungen um die gedachten Unterstützungen sind spätestens

bis zum 31. März laufenden Jahres

bei dem Ministerium des Innern anzubringen.

Denselben muß

a) ein von einem approbierten Arzte ausgestelltes, eine kurze Krankengeschichte mit enthaltendes Krankheitszeugnis, welches nachweist, daß für den Kranken der Gebrauch des Elsterbades angezeigt ist, auch, wenn bereits früher ein Gebrauch des Elsterbades stattgefunden hat, die Zeit und den Erfolg dieses früheren Sturzgebräuchs angibt;

b) bei Bewerbungen um Unterstützung aus der Sächsischen Stiftung der Nachweis der Sächsischen Staatsangehörigkeit,

c) ein obrigkeitsliches, die Angabe des Alters und der Familienverhältnisse des Kranken enthaltendeszeugnis, aus welchem hervorgeht, daß der Kranke hilfsbedürftig und nicht in der Lage ist, das ihm ärztlich verordnete Elsterbad ohne besondere Unterstützung zu gebrauchen,

beigefügt sein.

Dresden, am 17. Januar 1887.

Ministerium des Innern.

Für den Minister:  
v. Charpentier. Müller.

## Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts ist in der Lage, an Bugehörige Seines Rechtes drei Unterstützungen im Betrage bis zu Einhundert Mark zum Gebrauche einer Kur in Marienbad, nach Beenden freie Wohnung dazelbst auf die Kurzeit zu gewähren.

Bewerbungen um diese Unterstützungen sind längstens bis

zum 15. März dieses Jahres

hier einzureichen.

Dresden, am 24. Januar 1887.

Cultus-Ministerial-Canzlei.

Biedler, Hofrat.

## Bekanntmachung und Aufforderung.

Nach Artikel 10 § 137 des mit dem 1. dieses Monats in Kraft getretenen Gesetzes vom 13. Oktober 1886, einige Änderungen des Gesetzes über die Landes-Immobilien-Brandversicherungsanstalt vom 25. August 1876 betreffend, kann denjenigen Gemeinden, in welchen die unter b, c, d und e dieser Gesetzesvorschrift angegebenen örtlichen Feuerlöschanstalten bestehen, zu den Kosten derselben eine erhöhte Beihilfe im Betrage von drei und mehr Prozent der eingezahlten Brandversicherungsbeiträge gewährt werden. Die Bewilligung dieser erhöhten Beihilfen ist mit Beifügung der erforderlichen Nachweise bei der Brandversicherungs-Kammer zu beantragen, und unterliegen dieser Vorschrift selbstverständlich auch diejenigen Gemeinden, welche bisher schon eine mehr als einprozentige Beihilfe zu ihren Feuerlöschanstalten bezogen haben.

Da bis jetzt nur wenige Anmeldungen erst eingegangen sind, die Angelegenheit aber noch vor Eintreten des nächsten Termines zur Erhebung der Brandversicherungsbeiträge, dem 1. April dieses Jahres, geordnet sein muß, so ergibt an diejenigen Gemeinden, welche auf Grund der gedachten Vorschriften eine erhöhte

Beihilfe Geistreichigkeit bleibt, ist seine Rücksicht zugleich voll Gemüth und warmem, seinem Gefühl, trifft sehr wohl und in charakteristischer lebensvoller Weise jenen volksmäßlichen Grundton, dem auch das humoristische Element nicht fehlt und meidet amprachlos und mit sinniger Belehrung äußere und hochgesteigerte Effekte, die der lyrischen Gefühlsstimmlung und Beibehaltung nicht harmonisch entsprechen könnten. Bisweilzt wohl ist er in dieser Erthaltheit — auch in Rückicht auf den Beifall — zu weit gegangen. Sangbarkeit im besten Sinne, geschickt, durchsichtige und klare, die Sänger nicht dedende, oft sehr interessante Instrumentation, fertige Technik und Wohlklang des Geses sind selbstverständliche Eigenschaften eines künstlerisch durchgebildeten Komponisten, der einst Schüler Hauptmanns in Leipzig war. Als besonders schlägt aber bei einer anderen Eigenschaft hervor: v. Perfall erkennt nicht im mindesten von einer herzhaften Beirichtung der Opernmusik beeinflusst und macht überhaupt keine musikalischen Anleihen; er redet einschließlich und selbstständig in seiner eigenen auf fremden Farbenbuchstaben verschiedenen Tonsprache zu uns. Als vorzugsweise gelungen und hervorragend in musikalischer Gestalt, in Intention und Wirkung möchte ich bezeichnen: im ersten Akt das Terzett der Gunner, den Chor der Bürger und ihrer Weiber, vor allen die gespielt und mit tiefer Empfindung komponierte Erzählung des Kaisers von seiner einstigen Frevelthat, die Tröstung der Kaiserin und den volksmäßlichen Schlusssang des Junkers Heinz; im zweiten die lieblichen Chöre der Mädchens, die Aufführung des Heinz und das Schlussduett der Liebenden; doch möchte einige Rücksicht in diesem Akt zu empfehlen sein; im dritten

hilfe von drei und mehr Prozent der Brandversicherungsbeiträge zu den Kosten ihrer Feuerlöschanstalten beanspruchen zu können glauben, die Aufforderung, ihre Anträge bis zum Schlusse des Monats Februar dieses Jahres anzubringen.

Die gleiche Aufforderung ergeht an die Besitzer von Fabrikationsstätten, welche Fabriksteuernebenen halten und nach den Bestimmungen im zweiten Absatz des Artikels 10 § 137 des Gesetzes vom 13. Oktober 1886 auf die derselbe geordnete Beihilfe von drei Prozent der von ihrem Fabrikationsstätte zu zahlenden Versicherungsbeiträge Anspruch machen wollen.

Dresden, den 25. Januar 1887.

Königliche Brandversicherungs-Kammer.

Edelmann. Leonhardi.

## Nichtamtlicher Teil.

### Telegraphische Nachrichten.

Leipzig, 28. Januar. (Tel. d. Dresden. Journ.)

Ihre Majestät die Königin besuchte heute vormittags das Vincentiusstift und empfing derselbe einige Damen und Herren in Audienz. Seine Majestät der König wohnte die Vorlesungen der Professoren Wachsmuth, Naeff und Briege bei und besuchte das Thomassgymnasium und die Baumwollspinnerei in Lindenau. — Der Staatsminister Dr. v. Weber ist eingetroffen und wurde zur heutigen Poststafel geladen. Außerdem sind geladen Generalleutnant v. Thiersch-Bögendorf, die Senatspräsidenten beim Reichsgericht Wolff und Menz, Kreishauptmann Graf Münnich, Generalmajore v. Leyher und Kommaßch, Landwehrbezirkskommandeur Oberst Schröder, Landgerichtspräsident Schurig, Amtshauptmann Dr. Plathmann, die Professoren, deren Vorlesungen besucht worden waren, Proktor Professor Dr. Biebel, die Professoren Dr. Bruns und Hofmann, Bürgermeister Dr. Leopold, Polizeidirektor Bressenbäder und Hotelier Schmidt, der Vorsitzende des Ausstellungskomitees. Abends werden die Majestäten das Konzert des akademischen Gesangvereins Union besuchen.

Passau, 27. Januar. (W. T. B.) Die „Donauzeitung“ erklärt im Namen des Reichstagskandidaten Dr. Diendorfer, daß sich derselbe im Punkte der Zeitspanne der Militärvorlage nicht binden lässe, weder auf 3 noch auf 7 Jahre.

Bien, 28. Januar, früh. (W. T. B.) Wie die

„Presse“ meldet, wird im Abgeordnetenhaus heute von der Regierung eine Novelle zum Postsparkassenrecht eingeführt, durch welche der Chef- und Clearing-Berleb geregelt und der Maximalzinsfuß dabei auf 2 Proz. festgesetzt wird. Keiner wird die Regierung erwartet, den bisherigen Zinsfuß für die Sparinlagen herabzusehen.

Prag, 27. Januar. (W. T. B.) Die Handelskammer wählt das bisherige Präsidium wieder. Die Deutschen enthalten sich unter Berufung auf ihre Erklärung bei dem Eintritt in die Kammer der Abstimmung. Das Gutachten der Kammer über die Erneuerung der Handelsverträge mit Deutschland und Italien, welches die Beibehaltung des autonomen Tarifs unter Erwirkung der Weißbegünstigung für den österreichischen Export empfiehlt, wurde einstimmig angenommen.

Rom, 27. Januar, abends. (W. T. B.) Die

Abgeordnetenkammer hat mit 229 gegen 154 Stim-

men eine vom Ministerpräsidenten Depretis accep-

tierte Tagesordnung angenommen, welche besagt,

dass die Kammer, indem sie die Erklärungen des

Kabinetts zur Kenntnis nehme, zur Spezial-

beratung des Budgets übergehe. Depretis hatte

es als für das Ansehen der Regierung notwendig

bezeichnet, daß die Generaldiskussion durch ein

klares Votum des Vertrauens oder Misstrauens

abgeschlossen werde.

Rom, 28. Januar. (Tel. d. Dresden. Journ.) Wie der „Popolo Romano“ meldet, rückten gestern

4 Kompanien Infanterie aus ihren Garnisonen ab, desgleichen aus Vicenza 2 Gebirgsge-

fünde und aus Pavia 1 Geniekompagnie. Die

Truppen schiffen sich am 1. Februar in Neapel ein und gehen unter dem Befehle eines Majors

nach Massauah.

St. Petersburg, 28. Januar. (Tel. d. Dresden. Journ.)

Der Herzog Georg v. Leuchtenberg reiste

gestern ins Ausland. Bezuglich seiner eventuellen

Kandidatur für den bulgarischen Thron sagt die

„Neue Zeit“, daß die russische Regierung ihre Au-

früst erst dann äußern dürfe, sobald sie überzeugt sei, daß die übrigen Mächte dieselbe billigten.

Bukarest, 27. Januar. (W. T. B.) Aus An-

lass eines Duells mit Gleva bot der Minister des

Äußern, Piereki, dem Ministerpräsidenten Bratianu

seine Demission an. Der Ministerat lehnte die Annahme derselben ab. — Die Verwundung des Deputierten Gleva ist eine ernste, als ur-

prünglich verlautete. Es droht ihm Verlust eines

oder zweier Finger.

Alexandrien, 27. Januar. (W. T. B.) Stan-

ley ist hier angekommen und nach Kairo weiter-

gereist.

Dresden, 27. Januar.

Eine Kundgebung aus dem Eishof  
zum Septennat.

Wer im Reichslände lebte, konnte sich davon überzeugen, daß die Elhäuser ein nüchternes und praktisches Volk sind, welches in allen Dingen seinen Vorteil und das Bedenken seiner friedlichen Arbeit, seiner Industrie und Landwirtschaft im Auge hat. Man hat daher schon längst vorausgesagt, daß wenn wir einmal eine Anzahl Tage im Besitz des Reichslands seien, dessen Bewohner am wenigsten die Revanche wünschen würden; denn sie befinden sich dann in derselben Lage, in welcher sich eben die Bewohner von Baben, der bayrischen Rheinpfalz, Rheinhessen und der preußischen Rheinprovinz befinden. Die Voraussetzung beginnt sich zu bestätigen. Im Reichstage stimmte der katholische elhäuser Abgeordnete Baron Born v. Bulach nicht mit dem Zentrum, sondern für das Septennat. Auf einem jüngst in Straßburg abgehaltenen Studentenversammlung brachte ein Elhäuser, unter lautendem Jubel der Anwesenden Hoch auf den Abgeordneten Baron Born v. Bulach und die deutsche Armee aus. Neuerdings geht dem „Elhäuser Journal“ mit Rücksicht auf die bevorstehenden Reichstagswahlen ein Aufsehen erregendes Schreiben eines Elhäusers über die Militärfrage zu.

In diesem Schreiben wird mit Mannhaftigkeit und Opferwilligkeit zu einer patriotischen Stellungnahme aufgefordert, während es in Alt-Deutschland große Parteien gibt, die mit unglaublicher Verbörhrtheit die Gefahr hinwegglecken, in der das Vaterland schwebt, und im Parteinteresse die Mittel verweigern, deren es bedarf. Es sei gestattet, auf den Inhalt des Briefes des „Elhäuser Journal“ einzugehen.

Heimliche Liebe.

Eine Geschichte aus den düppischen Bergen von Friedr. Döbl.

(Fortsetzung.)

Während der Erzählung Jodels waren die beiden auf einem sanft absteigenden Sträßchen immer tiefer ins Gebirge geschritten und gelangten nach einiger Zeit in eine romantische Wildnis, in weicher, umgrenzt